

# ELLERBEK/ WELLINGDORF ARCHITEKTUR

Grün, gemütlich, wassernah – aber auch architektonisch sehenswert? Auf jeden Fall! Die Stadtteile Ellerbek und Wellingdorf weisen eine bewegte, durch den Fischfang und die Werften geprägte Vergangenheit auf, die sich auch in dem Stadtbild niedergeschlagen hat. Zwar wurde vieles im 2. Weltkrieg zerstört, mancherorts sind jedoch sehenswerte Gebäude mit spannenden Geschichten erhalten geblieben – mal in Gänze, mal in Form kleinerer Details. Ergänzt um die Architektur der vergangenen Jahrzehnte ergibt sich ein heterogenes Bild, welches sich mit dieser Karte entdecken lässt. Es gibt einen längeren und einen kürzeren Routenvorschlag – beides kann natürlich kombiniert, abgekürzt oder beliebig erweitert werden. Wir wünschen viel Spaß beim Entdecken!

**ORANGE ROUTE (A – L)**  
5,3 km ca. 2:15 Stunden

**GELBE ROUTE (L – O)**  
2,3 km ca. 1:00 Stunde

**WEITERE  
INFORMATIONEN UNTER**  
[kieler-ostufer.de/touren](mailto:kieler-ostufer.de/touren)



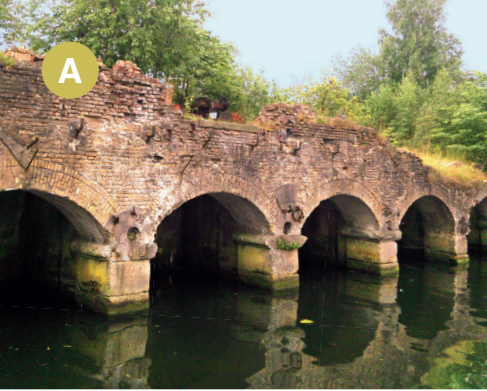
Routen nur für  
Fußgänger\*innen.  
Nicht barrierefrei.

Auflage: 500, Stand: 04/2021  
Design: Malwe Brammsen  
Druck: hansadruck, Hansastraße 48, 24118 Kiel  
Inhalte: Stadtteilbüro Ost (SBO)  
Fotos: SBO  
Projektgesellschaft Kiel-Gaarden GmbH,  
Vinetaplatz 2, 24143 Kiel  
[info@kieler-ostufer.de](mailto:info@kieler-ostufer.de) / [www.kieler-ostufer.de](http://www.kieler-ostufer.de)  
Quellen: Landesamt für Denkmalpflege Schleswig-Holstein (1995):  
Kulturdenkmale in Schleswig-Holstein, Kiel.  
Mehlhorn, D.-J. (1997): Architekturführer Kiel, Berlin.  
Karpf, E.-M. (2017): Bauen fürs Bürgertum,  
Der Kieler Architekt Johann Theede 1876-1934, Kiel.

Ein Projekt des:

Stadtteilbüro  
OST



**A****B****E****F****G****L****H**

### **A** ALTE SCHWENTINEBRÜCKE (1874)

Acht Geschosse hoch, 80 Meter lang: Auf der alten Brücke stand einst die größte und bedeutendste Kornmühle Deutschlands. Die im 18. Jahrhundert errichtete Langesche Mühle wurde im 2. Weltkrieg zerstört. Heute erinnern nur noch die alten Turbinen, das segmentbogenförmige Tonnengewölbe und Reliefelemente der "Alten Mühle" an die einstigen Dimensionen.

### **B** SCHÖNBERGER STRASSE 2 (1799)

Die ehemalige Königliche Kornwassermühle, ein massiver Backsteinbau, gehört zu den ältesten Gebäuden des Kieler Ostufers. In seinen Grundzügen ist das 1799 nach Plänen von Johann Adam Richter realisierte Gebäude erhalten geblieben und wird heute als Wohnhaus genutzt.

### **C** WEHDENWEG (ab 1910)

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts entstand rund um den Wehdenweg ein Neubaugebiet, welches wohlhabende Familien anziehen sollte. Für die Siedlung wurde der Landhausbauverein Wellingdorf gegründet, dem u. a. der aus Ellerbek stammende Johann Theede angehörte. Angelehnt an die Gartenstadtbewegung sollten hier die Vorzüge von Stadt und Land vereint werden. Trotz individueller Ausgestaltungen (z. B. Erker- und Dachform) gelang durch einheitliches Baumaterial ein stimmiges, aber zugleich abwechslungsreiches Gesamtbild.

### **D** DOBERSDORFER STRASSE 5–11 (ab 1910)

Die Dobersdorfer Straße ist eine von drei Straßen, die in sanft geschwungenen Linien nahe des Wehdenwegs verlaufen. Vermutlich sollte so der Eindruck eines zeitlich gewachsenen, idyllischen Dorfes erzeugt werden. Spannend: Hier stehen wahrscheinlich die ersten Reihenhäuser Kiels; eine Bauform, die erst mit der Gartenstadtidee (1898) nach Deutschland kam und dem steigenden Bedarf bescheidenerer Häuser entsprach.

### **E** SCHÖNBERGER STRASSE 3 (1927)

Das jüngste Theede-Gebäude im Stadtteil wurde 1927 als eine Hauptzweigstelle der Kieler Spar- und Leihkasse errichtet. Der auf einem Granitsockel ruhende Backsteinbau zeichnet sich durch den braun-bläulichen Klinkerstein, kontrastreich kombiniert mit der hellgrünen Kupferpatina, und expressionistische Gestaltungselemente aus. Ein Bienenkorb zielt das Lünettenrelief über dem Eingang: Wie das Bienenvolk, welches für den Winter Vorräte benötigt, sollte auch die Kundschaft vorsorgen und fleißig sammeln ...

### **F** WISCHHOFSTRASSE 1–3, ERWEITERUNGSNEUBAU GEOMAR (2017–vsI. 2021)

30.000 m<sup>2</sup>, 236 Büros und 170 Labore – der von den Staab Architekten entworfene Erweiterungsbaus des GEOMAR ist bundesweit einer der größten Wissenschaftsbauten der letzten Jahre. Das Gebäude gliedert sich in einen Cortenstahl-Sockel sowie fünf 3- bis 5-geschossige Kuben. Während sich ersteres farblich in die flachen Ziegelbauten des Seefischmarktes integriert, soll die prismatisch reflektierende Glas-Alufassade der Kuben die maritime Lichtstimmung des Ortes einfangen.

### **G** WISCHHOFSTRASSE 1-3, HAUS 4 (1938–1940)

Imposant ragt das ehemalige Verwaltungsgebäude des damaligen Marinearsenals auf dem Seefischmarktgelände empor. Der längliche Backsteinbau wird geprägt durch seine sachliche, jedoch ins Monumentale gesteigerte Formensprache. „Bewacht“ wird das denkmalgeschützte Haus 4 von einem Matrosen und einem Werftarbeiter – zwei Muschelkalk-Skulpturen des Bildhauers Erich Schmidt-Kabul.

### **H** BRÜCKENSTRASSE (1903–1904)

Rund um die Brückenstraße entstand 1903/04 das neue Wohngebiet der durch die Erweiterung der Kaiserlichen Werft verdrängten Ellerbeker Fischer\*innen. Im Gegensatz zu den alten, reetgedeckten Fischerhäusern, wurde eine landhausmäßige Bebauung mit meist

freistehenden, einem modernen Komfort entsprechenden Einzelhäusern vorgegeben. Es entstanden 64 Gebäude, teils vom ebenfalls von der Umsiedlung betroffenen J. Theede geplant. Um Zeit und Kosten zu sparen, aber gleichzeitig einen Gestaltungsspielraum zu lassen, entwarf Theede anpassbare Mustergrundrisse. Einige Häuser sind v. a. im östlichen Teil erhalten geblieben.

### **I** BRÜCKENSTRASSE 33 (1916)

Kaum zu glauben – hier speisten einst die Arbeiter der Kaiserlichen Werft. 1916 auf einem U-förmigen Grundriss errichtet, wurde die Arbeiterspeiseanstalt jedoch bereits 1923 zu Wohnungszwecken umgebaut. Noch erahnbar: Barockisierende Wandfelder an den Fronten.

### **J** SCHÖNBERGER STRASSE 67, GYMNASIUM WELLINGDORF (1911)

1911 entstand die Wellingdorfer Doppelmittelschule, um die Attraktivität des Stadtteils als Wohnstandort für gehobene Schichten zu erhöhen. Das der Herrenhausarchitektur, einem der beiden Leitbilder J. Theedes, nachempfundene Gebäude wurde nach seiner Zerstörung 1944 vereinfacht wieder aufgebaut. Der charakteristische Mittelrisalit (mittig vorspringender Baukörper) und das kupferne Uhrentürmchen sind geblieben.

### **K** DANZIGER STRASSE 31, THEODOR-STORM-GEMEINSCHAFTSSCHULE (1952–1956)

Der von Rudolf Schroeder und Harald Vollmer entworfene Gebäudekomplex der heutigen Theodor-Storm-Gemeinschaftsschule besteht aus einem Pavillonsystem, welches sich geschickt in das ungleichmäßig geschnittene Grundstück einfügt. Umliegend: Zeilenbauten der 50er und 60er Jahre mit großzügigen Grünflächen – prägend für Ellerbek/Wellingdorf.

### **L** WERFTSTRASSE 7–9 (1913)

Der rote Backsteinbau mit dem hohen Schornstein verrät: Hier wurde einst geräuchert. Die Fischräucherei Heinrich Wiese

war eine der größten in Ellerbek. An der Längsseite zum Hof ist noch heute die ehemalige Laderampe erkennbar. Im Keller befand sich früher das Salzlager, im Erdgeschoss standen zehn Altonaer Öfen – Räucheröfen, in denen traditionell über dem offenen Holzfeuer geräuchert wurde. Wer riecht es noch?

### **M** FRANZIUSALLEE 189 FF (ab 1890)

Angesichts der großen Wohnungsnot gründete sich 1889 ein Arbeiterbauverein (später: „Ellerbek“). Ziel war es, v. a. kinderreiche Familien menschenwürdig unterzubringen. Im Eiltempo wurde die Ellerbeker Feldmark erschlossen: Straßen wurden angelegt und in unmittelbarer Nähe zur Werft entstanden ca. 1.000 Einzel- und Doppelhäuser, meist ländlich anmutend und mit flachen, ursprünglich pappgedeckten Walmdächern ausgestattet. Fenster-rahmungen und Stockwerkgesimse sorgen noch heute für eine dezente Gliederung.

### **N** GRABASTRASSE 102 FF (ab 1905)

Die Wohnhäuser des durch den Arbeiterbauverein bis 1912 erschlossenen Gebietes zeichneten sich durch ihre Heimatschutzarchitektur, d. h. die Verwendung traditioneller, ortsüblicher Baumaterialien (in Norddeutschland v. a. Backstein), aus. Anhand einiger flachgiebiger Doppelhäuser mit traufseitigen Eingängen ist die einstige Monotonie noch erkennbar.

### **O** GROSSE ZIEGELSTRASSE 62, GERHART-HAUPTMANN-SCHULE (1912–1914)

Der „herrschenden“ Lage oberhalb der kleinen Häuser des Ellerbeker Bauvereins in der Blickachse der Großen Ziegelstraße verdankt die Gerhart-Hauptmann-Schule ihren Spitznamen: „Ellerbeker Schloss“. Das viergeschossige, unter Oberbauleitung des Kieler Stadtbaurates für Hochbau Georg Pauly realisierte Gebäude, zeichnet sich durch seine barockisierende Formensprache und den erhöhten Mittelteil aus.